

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Altkreis.

Abonnementpreis einschließlich Frachtbrief monatlich 100.— M., durch die Post bezogen monatlich 100.— M., unter Abzug für Deutschland monatlich 130.— M., Einzelnummer 6.— M.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9 gespaltene Komparativzeile 20.— M., Familienanzeigen 14.— M., die 9 gespaltene Reklamezeile 75.— M. Bei mehrmaliger Aufnahme Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefüberlegung 8 M.

Nr. 228

Dresden, Freitag den 29. September 1922

33. Jahrg.

Die Aussichten des Wahlkampfes

Von Richard Lipinski

Die Auflösung des Landtages durch Kommunisten und bürgerliche Parteien und die Notwendigkeit der Neuwahl hat im Hinblick auf den Ausgang der Landtagswahlen in Braunschweig und die Gemeinde- und Bezirkswahlen in Thüringen Auslassungen über den Ausgang der Landtagswahl in Sachsen hervorgerufen, die nur auf mangelnde Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse zurückzuführen sind. Es erscheint deshalb angebracht, die Verhältnisse der letzten Wahl kurz ins Gedächtnis zurückzurufen. Die Volkstammer, die unmittelbar nach der Wahl zur Nationalversammlung gewählt wurde, setzte sich aus 57 sozialistischen Abgeordneten und 39 bürgerlichen Abgeordneten zusammen. Dagegen brachten die Landtagswahlen vom 14. November 1920 einschließlich der kommunistischen Mandate 49 sozialistische und 47 bürgerliche Abgeordnete. Die Landtagswahl wies also eine wesentliche Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse auf, eine Schwächung der sozialistischen und eine Stärkung der bürgerlichen Parteien. Die maßgebende Ebene ergibt die Vergleichsziffern zwischen den Wahlen zur Volkstammer, zum Reichstag und Landtag.

	Volkstammer 2. Febr. 1919	Reichstag 6. April 1920	Landtag 14. Nov. 1920
Wahlberechtigte	2.886.810	2.985.050	2.967.374
abgeb. gültige Stimmen	2.146.695	2.404.792	2.672.339
Wahlbeteiligung	75,1 %	80,90 %	70,12 %
Die abgegebenen Stimmen verteilen sich:			
Sozialdemokratische Partei	831.804	581.778	587.526
Unabh. Soz. Partei	850.060	606.482	298.884
Republikanische	—	—	60.111
Kommunisten	—	105.222	117.350
Sozialistische Stimmen auf	1.241.871	1.294.482	1.061.860
Deutschnat. Volkspartei	906.718	412.832	434.203
Deutsche Volkspartei	84.615	448.372	388.810
Demokratische Partei	460.666	218.385	159.801
Zentrumspartei	21.824	19.582	23.781
Lausitzer Volkspartei	—	6.015	—
Christl. Vereinigung	—	—	17.724
Christlich-sozialistische Partei	—	8.266	—
Wahlberechtigte Stimmen auf	901.822	1.108.820	1.020.350

Wegen der Reichstagswahl wies die Landtagswahl eine sehr wesentliche Verringerung der Wahlbeteiligung auf. Während bei der Reichstagswahl 80,90 % der Wähler von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machten, fiel die Zahl der Nichtwähler bei der Landtagswahl auf 80,12 %. Es waren also über 315.000 Wähler bei der Landtagswahl weniger gewählt, als bei der Reichstagswahl, und dies waren ausschließlich Arbeiterwähler. Die zweite auffällige Erscheinung war, daß die Unabhängige Sozialistische Partei einen Verlust von über 325.000 Stimmen zu verzeichnen hatte, daß dagegen aber die Kommunisten und Republikanischen nur einen Gewinn von 72.000 Wählern zu buchen hatten. Es ist deshalb der Schluss durchaus nahe, daß das Mehr an Nichtwählern sich aus ehemaligen Wählern der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zusammensetzt.

Welche Umstände haben den Stimmenverlust verursacht? Es darf erinnert werden, daß auf dem Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Ende Oktober 1920 in Halle die Partei auf Vorschlag von Moskau gesprengt wurde, und daß 3 Wochen nach dieser Sprengung die Landtagswahlen stattfanden. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei ging also mit gesprengter Front in den Wahlkampf, woraus sich der Stimmenrückgang erklären dürfte. Ein anderer bemerkenswerter Umstand ist, daß der Verlust der Unabhängigen weder von der Sozialdemokratischen Partei, noch von den Kommunisten oder Republikanischen aufgefangen worden ist. Im Gegenteil, dort, wo die kommunistische Partei selbständig auftrat und von den Republikanischen unterstützt wurde, wie im Wahlkreis Chemnitz-Weißwasser, war ein Rückgang ihrer Wählerstimmen zwischen Reichstag und Landtag zu verzeichnen. In der Kreisbauernschaft Chemnitz erhielten die Kommunisten bei der Reichstagswahl 53.806 Stimmen, bei der Landtagswahl 50.263, in der Kreisbauernschaft Weißwasser die Kommunisten bei der Reichstagswahl 25.777, bei der Landtagswahl 28.106. Trotz dem Stimmengewinn in der Kreisbauernschaft Weißwasser blieb doch ein Rückgang der kommunistischen Stimmen im ganzen Wahlkreis um mehr als 1200 zurück. Es zeigt sich also, daß die Verbestrafung der Kommunisten gerade in dem Wahlkreis, wo sie die stärkste Organisation hatten, verfehlt hatte. Die Republikanischen erlangten in den beiden andern Wahlkreisen Leipzig und Dresden nur etwas über 60.000 Stimmen, obgleich sie den früheren Führer der Unabhängigen Abgeordneten Geyer sen., als Spitzenkandidat auf ihre Liste gesetzt hatten. Bei einer Neuwahl würde natürlich dieser Wählerbetrug unmöglich sein. Würde bei der Landtagswahl dieselbe Wahlbeteiligung wie bei der Reichstagswahl erreicht worden sein, dann würden die Teilungsziffern sich dadurch wesentlich verändern, die sozialistischen Mandate im Landtag — den Kommunisten 52

betragen haben, während auf den bürgerlichen Block nur 44 Mandate entfallen wären. Die Kommunisten hätten statt 9 nur 4 Mandate erhalten.

Die kommende Landtagswahl findet aber unter ganz anderen Voraussetzungen wie 1920 statt. Die sozialistische Regierung Sachsens hat den Beweis erbracht, daß sie die Interessen des Volkes restlos gewahrt hat. Die Umstellung und der Ausbau der inneren Verwaltung, die Demokratisierung der Verwaltung und Justiz, der Ausbau des Schulwesens, die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Sachsens und die Abwendung der Not der Erwerbslosen, Kriegsbeschädigten und Sozialrentner durch starke Einwirkung auf das Reich ist nachhaltig gefördert worden. Wenn die Gemeindeverwaltung, die die Demokratisierung der Gemeindeverwaltung bringen sollte, nicht verabschiedet werden konnte, so tragen hierfür die Kommunisten die Verantwortung. Auf dem Gebiete der Sozialversicherung konnte die Landesregierung natürlich nichts durchsetzen, weil die Gesetzgebung des Reiches hindernd im Wege steht. Es sind aber auch hier Anlässe gemacht worden, die den Boden eben für die Verwirklichung der Produktion. Das Staatswirtschaftsgesetz ermöglicht die Umstellung der Verwaltung staatlicher Werke und die Mitwirkung der Arbeiter bei der Verwaltung. Der Staat hat einen großen Anteil am Besitz der Kohle im Lande, und die elektrische Kraftzeugung ist fast ausschließlich in den Händen des Staats. Dazu kommt: Auf dem Gebiete der Personalpolitik ist eine außerordentliche Verstärkung des republikanischen Einflusses zu verzeichnen und der neuen Staatsform widerstrebende Elemente sind aus der Verwaltung entfernt worden. Die Wissenschaft konnte sich in Sachsen in ungehörter Weise ausbreiten und betätigen. Siehe Technische Hochschule in Dresden. Der Ansturm des Bürgerblocks beweist, welche hohen Wert dieser auf die Erhaltung und Beherrschung der Staatsgewalt legt. Um so wichtiger das Bestehen der Kommunisten, dem Bürgerblock Vorparn zu leisten, um die sozialistische Regierung zu stützen.

Wer bei der letzten Landtagswahl die Arbeiterklasse nicht nur in mehrere Gruppen gespalten, sondern auch die Unabhängige Partei in sich gespalten, so haben die Parteitage zu Augsburg, Gera und Nürnberg eine Einheitsfront der sozialistisch bewußten Arbeiterklasse

gebracht. Die Kommunisten stehen schmachend und grollend beiseite und unterstützen dadurch die bürgerlichen Parteien gegen die Arbeiterklasse. Die geschaffene Einheitsfront muß aber die Schwere der Arbeiterbewegung steigern, sie muß die Wägen, Verdrossenen und Verstimmlen mitziehen und deshalb liegt es durchaus in dem Bereich der Möglichkeit, ein annäherndes Mehrheitsverhältnis der Sozialistischen Partei wie in der Volkstammer bei der Landtagswahl zu erreichen. Das kann aber nur geschehen, wenn die sozialistische Arbeiterklasse in Sachsen unermüdet die Aufklärungsarbeit bis zum Wahltage fortsetzt und steigert, die Wägen zur Wahlurne bringt, der Lüge, Verleumdung und Entstellung entgegenarbeitet.

Die Not ist groß. Mit ihr spekulieren bürgerliche Parteien und Kommunisten. Der Bürgerblock ist in Sachsen zur Wirklichkeit geworden, denn seit dem Zerfall des Landtages sind Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei in allen wesentlichen Fragen gegen die sozialistischen Parteien und die Regierung zusammengekommen. Der Hanjandarm unterstützte ihn, Kommunisten und Bürgerblock setzen ihre Hoffnung auf die Frauen, weil die Frauen die politischen Zusammenhänge noch nicht voll würdigen können und deshalb leicht geneigt sind, die Leuerung und die Not der sächsischen Regierung als Schuld anzurechnen. Die Leuerung ist aber nicht von der sozialistischen Regierung Sachsens verurteilt; sie ist eine Folge des Krieges und der verfallenen Reichstagswahl. Die bürgerliche Mehrheit des Reichstages beantragte eine Wahl, um die Nationalisierung der Lebensmittel zu beschleunigen, sie öffnete dem freien Handel und damit der wägenlosen Spekulation Tür und Tor. Die sächsische Regierung hat aber entschieden auf die Reichsregierung einzutreten, der Not zu steuern. Leider setzen wir Erfolg. Hier ausbleibend zu wirken, wird den Erfolg haben, daß die Hoffnungen der Kommunisten und des Bürgerblocks zerfallen werden. Nimmt man all diese Umstände zusammen, dann ist eine bürgerliche Mehrheit bei der Landtagswahl in Sachsen ausgeschlossen. Ja, es ist möglich, bei den Landtagswahlen eine rein sozialistische Mehrheit, frei vom bürgerlichen und kommunistischen Einfluß, zu erlangen, wenn unermüdet Arbeit geleistet wird. Sie muß geleistet werden, denn ein schiefer Volkskongress in Sachsen würde immer und außerordentlich von außerordentlicher Tragweite sein. Darum ans Werk. Im Hause, in Werkstatt, Fabrik und Bureau unermüdet weiterarbeiten.

Der Götzenanbeter

„Bismarck war der Götze in meinem Tempel, den ich anbetete.“
Wilhelm in seinen „Erinnerungen und Gesichten“.

In dieser Zeit der Untätigkeit verlieren auch alle gute Sprüche ihre Bedeutung. Freie nach Wilhelm muß es jetzt heißen: „Neben ist Silber, daneben ist Gold.“ Aber mag er sein Geschickel auch wie Gold aufgetrieben bekommen, es wäre zweifellos klüger von ihm gewesen, er hätte seine „Erinnerungen und Gesichten“ nicht durch eine Auseinandersetzung mit Bismarck eröffnet.
Einmal glaubt ihm doch niemand, daß er dem Mittelstand wegen des dritten Bandes seiner Erinnerungen nicht gram sei. Wer den dritten Band dieser Erinnerungen kennt, in dem die ganze Nichtigkeit des dritten deutschen Kaisers enthüllt wird, der begreift den Eifer, mit dem Wilhelm die Veröffentlichung dieses Bandes so lange verhindert hat, der begreift den ebenso frampfhafte wie vergesslichen Versuch, diese Erinnerungen zu widerlegen, der begreift das schicksalsergebene Geständnis: „Die weitere Zurückhaltung des Bandes hatte keinen Zweck, weil der Hauptinhalt durch Indiskretion schon bekannt geworden war.“

Ebenso wenig glaubt man es ihm, wenn er behauptet: „Bismarck war der Götze in meinem Tempel, den ich anbetete.“ Wann hat Wilhelm jemals einen andern Götzen angebetet als sich selbst? Stets hat er nur sich selbst beweihräuchert, trotzdem sein Buch nicht der schlechteste Beweis ist.
Geradezu lächerlich aber wirkt es, wenn der frühere Kaiser den Kanzler auf dem Gebiet der äußeren Politik angreift. Einen Bismarck, dessen Fähigkeiten nach dieser Mitteilung hin — mag man sonst zu ihm stehen, wie man will — genau so anerkennt, wie der Trentalismus (die Unfähigkeit) Wilhelm II.

„Das politische Interesse des Fürsten konzentrierte sich eben im wesentlichen auf den Kontinent Europa. England lag etwas abseits seiner täglichen Sorgen. ... Daß der Fürst durch den Erwerb von Kolonien seinen Blick über Europa hinausgerichtet hätte, und mit England im besonderen Nähe große Politik zu führen automatisch gezwungen war, das sah er nicht. ... England wurde die besondere Bedeutung, die ihm zukam, nicht ausgenutzt. ... Das auswärtige Amt hatte für Kolonien, Flotte oder England nicht das erforderliche Interesse und keine Erfahrungen in der Weltpolitik.“

Dann spricht er Bismarck für einen der wichtigsten Ziele der Außenpolitik nicht nur das nötige Verständnis, sondern auch jede Erfahrung ab. Diese Ueberhebung Wilhelm ist so ungeheuerlich, daß sie jedes Wort der Kritik überflüssig macht. Wie lagen die Dinge in Wirklichkeit? Wenige Jahre später schenkt der ehemalige Kaiser selbst:

„Der Fürst sagte mir einmal, sein Hauptaugenmerk sei Rußland und England nicht zu einem Einverständnis kommen zu lassen.“

Das spricht doch wahrhaftig nicht für eine Unterwürfung oder Auserachtlassung Englands. Aber Bismarck ging noch viel weiter: Trotz unfern damaligen guten Beziehungen zu Rußland (gesichert durch den geheimen Rückversicherungsvertrag) mochte er den Engländern ebenfalls ein Bündnisangebot.

Und nun die Rehrseite: Unter Wilhelm wurden unsre Beziehungen zu Rußland bedeutend kühler. (Nach dem Sturz Bismarcks wurde auch der Rückversicherungsvertrag nicht erneuert.) Trotzdem aber wurde der Gegenlag zu England verstärkt durch eine herausfordernde Flotten- und übertriebene Weltmachtpolitik, die in keinem Verhältnis stand zu dem Einkommen der wirtschaftlichen und politischen Kräfte unsers Volkes, und die die ungünstige geographische Lage Deutschlands völlig außer acht ließen. An die Stelle der guten Beziehungen zu Rußland und England tritt der Gegenlag zu beiden. Und während Bismarck England zweimal ein Bündnis anbot, wurde unter Wilhelm dreimal ein englisches Bündnisangebot abgelehnt. Dafür hat es dieser gewisse Außenpolitiker verstanden, einen gemeinsamen Krieg Englands und Rußlands gegen uns herbeizuführen.

Die Kritik Wilhelm bedeutet also eine blühige Verdrehung der Tatsachen. Der Jurok allerdings ist recht durchsichtig: die „Fehler“ Bismarcks, vor allem — ebenfalls eine wilhelminische Verdrehung — das „bittere Unrecht“, das Rußland auf dem Berliner Kongress durch uns geschehen sein soll, diese „Fehler“ Bismarcks sollen den Boden geschaffen haben, „auf dem später der Weltkrieggedanke unserer Gegner Nahrung finden konnte“. Eine etwas bequemere Art und Weise, einen andern die Schuld am Weltkrieg in die Schuhe zu schieben und ihn für die Sünden und Fehler verantwortlich zu machen, die der Stürmer Wilhelm ein Jahrhundert später beging.

Selbst die monarchistische Deutsche Tageszeitung schreibt:

„Die antenopolitische Meinungsverschiedenheit zwischen Kaiser Wilhelm II. und Bismarck ist und bleibt ein ungelöstes Problem des Reiches; das tritt aus den bisherigen Erben des Reiches dem Leser im Grunde noch deutlicher entgegen als vorher.“

„Bismarck hat durch seinen Kampf gegen mich mit Buch und Schwert selbst den Götzen zertrümmert, von dem ich vorher sprach.“ Aber selbst neben dem zertrümmerten Götzen wird der Götzenanbeter Wilhelm II. nur lächerlich und verächtlich.

Der Umschwung in Griechenland

In einem Manifest hat Konstantin erklärt, daß er zu Gunsten seines erstgeborenen Sohnes, des 22-jährigen Prinzen Georg, abdante. Es wird aber in Athen auch die Möglichkeit erwogen, die Republik auszurufen. Auf alle Fälle wird künftig Venizelos in Griechenland wieder die erste Rolle spielen.



Die Neutrale Zone u. die Bardanelle.

an den Sieger von Kleinasien, den Vogen nicht zu überspannen. Es heißt in einer offiziellen Mitteilung der Agentur Ovas: Die Türken mit ihrem angeborenen Mißtrauen sind geneigt, in den Äthener Vorstößen einen letzten Versuch zu erlösen, die gefährdete Stellung Griechenlands zu retten.

Die amerikanischen Befugungskosten

New York, 28. September. Wie der New York Times aus Washington gemeldet wird, hat Staatssekretär Hughes einen Plan ausgearbeitet, wonach, vorbehaltlich der Zustimmung der Reparationskommission den Vereinigten Staaten erlassen sein soll, ihren Anteil in Gestalt von deutschen Rohstoffen ohne Geldzahlung zu erhalten.

Leben • Wissen • Kunst

Cäsar und Cleopatra

Erstaufführung im Reichstädt. Schauspielhaus Das was einzuwenden sei, es bleibt ein Verdienst, diese Romdramen aufzuführen und einzuführen. Cäsar ist ein gleichzeitiger Dichter, er hat recht belanglose Dinge geschrieben, wie etwa jene „Mithras“, mit der Verneine Körner vor einigen im Albert-Theater die Zeit törichtlich.

Rittis vernichtende Kritik

Der Berichterstatter des Senats Dagblat in Rom gibt eine Unterbrechung mit dem früheren Minister Ritti wieder, in der dieser die Überzeugung ausdrückt, daß eine Aktion der slavischen Staaten für den Wiederaufbau Europas eine entscheidende Bedeutung haben könne.

Kommunistischer Singsang

Unter dieser Epithete berichtet die Chemnitzer Volksstimme aus dem Lugau-Oelsener Kohlenrevier: Der „Kämpfer“ wird in nächster Zeit (man braucht kein Weisheitswort zu sein, um das prophezeien zu können) freudestrahelnd davon berichten, wie sich nun auch die Bergarbeiter in unserm Revier spontan an den Wahlen zum kommunistischen Reichsbetriebsrätekongress beteiligen.

Die Presse und die „freie“ Wirtschaft

Von Robert A. Berendsohn

Für den einsichtigen Volkswirtschaftler unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die von den Interessenten immer wieder geforderte „Freiheit“ der Wirtschaft nichts anderes bedeutet, als die Freiheit zu vollendetster Ausbeutung der gesamten Volkswirtschaft zugunsten ungeheurer Profite, eben jener Interessenten.

dieses Beispiel: Für die Betriebsabteilungen „Kaisergrube“ und „Concordia“ fand am Sonntag eine Belegschaftsversammlung statt, zu der von den 1500 Mann etwa 300 erschienen waren. Die Tagesordnung war dem Betriebsrat aufgestellt und sollte 1. Berichtserstattung über die Hilfsunterstützungsgasse, 2. Lohnaufschlag und Kartoffelzusage, 3. Allgemeines umfassen.

Bortrag

Reichsbetriebsrätekongress

Die Reichsbetriebsrätekongress hat am Sonntag in Berlin seinen 11. Tag begonnen. Die Tagesordnung ist dem Berichterstatter des Senats Dagblat in Rom gegeben.

Dresdener Kalender

Theater am 30. September. Opernhaus: Otello (7). — Schauspielhaus: Hans von Suttner (7 1/2).

Opernhaus

Sonabend (7) Otello mit Adolf Wölfling vom Stadttheater in Düsseldorf in der Titelrolle, Burg, Ebdich (Cassio, zum ersten Male), Lange, Faber, Rüttig, Göttinger und Jung.

Schauspielhaus

Die Besucher der Erstaufführung des Dramas Hans von Suttners Ruhe am Sonnabend (7 1/2) werden dringend ersucht, ihre Plätze pünktlich vor Beginn der Vorstellung einzunehmen.

Von der Schächlichen Landeshauptstadt

Da der Besuch der Wibelaustellung immer noch nicht nachläßt, wird sie noch bis zum nächsten Mittwoch gezeigt werden.

Thater

Opernhaus

Rauben bis jetzt Herr Schaubert als Otello gastiert hat, trat gestern Abend Volzgen vom Düsseldorf Stadttheater in dieser Rolle auf.

Opernhaus

Vor zehn Jahren gedürte er unserer Oper als Primo Tenore an, und im Verlauf der Jahre hat er hier noch mehrmals gastiert und so die angenehmen Erinnerungen an seine künstlerische Tätigkeit erhalten.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

Opernhaus

Als in der letzten Vorstellung des Opernhaus die Oper Otello aufgeführt wurde, wurde die Oper Otello als ein Meisterwerk bezeichnet.

den zweiten Akt schließende Blaupause sich zu lautem Beifall hin. P. B.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

Die neue Miete
In untrer gestrigen Kollig über die neue Miete tragen wir noch nach, daß wenn der Vermieter die vom Mieter angebotene Miete nicht annimmt, der Mieter diese wohl beim Amtsgericht hinterlegen kann...

Mieterverammlung

Der Allgemeine Mieterverein hatte Donnerstag abend in der Reichsstraße eine Mieterverammlung einberufen, die außerordentlich stark besucht war. Herr Hermann hielt einen Vortrag über: 'Sinn und Zweck der Mietverhältnisse...'

Körperverletzung durch Anstechung

Der Barbier A. hatte ein Verhältniß mit der am 24. Juni 1901 geborenen Tochter des Arbeiters St. Obwohl der junge Mann mußte, daß er mit einer Tripperkrankung behaftet war, hatte er Mitte Juni 1929 mit dem Mädchen geschlechtlich verkehrt und dieses angesteckt...

Der vielfache Millionär

Mehrere große Betrugsfälle hatte der Währige Schlosser Max Walter Ehrlich vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der zu Wollau-Bergfeld geborene Angeklagte ist schon wiederholt vorbestraft und lernte im Herbst einen gewissen Baumann kennen, dem wie dessen Verwandten gegenüber er sich als Kaufmann Mühlberg ausgab...

Die falsche Festgeberin

Eine Spezialistin auf dem Gebiete des Betrugs war in einer Reihe von Fällen die Ehefrau Konstantin Hilgard Gerand Margarete Hilbert. Sie wurde Verleugnerin, die sie an, sie wolle Verlobung, Hochzeit oder Kindtaufe feiern und sich eine vollständige Tafelgesellschaft leisten...

Jahresfest Deutscher Arbeit, Dresden. Das zweitägige Volksstadtfest in der Jahreschau am 30. September bis 1. Oktober wird jedesmal um 8 Uhr durch Völlerschüsse eröffnet. Der zweite Kränzung geht sich dann um 4 1/2 Uhr von 'Oberbahren' aus nach dem Festplatz in Remegung...

Der Milchwucher dauert fort. Auf Grund der vom Milchwirtschaftlichen Landesverband Sachsen für die Zeit vom 1. bis 16. Oktober vorgenommenen Regelung der Milchpreise ist der Kleinhandelspreis für das Liter Vollmilch ab 1. Oktober für Dresden auf 35.00 M. ab Läden und 36 M. frei Haus bzw. ab Wagen festgesetzt worden.

Protestantischer Rat V Nr. 8 gilt nicht vor dem 18. Oktober. Voranständig wird ab 18. Oktober durch die Reichsregierung der Preis der Brotmehlpresse erhöht werden müssen, was eine Erhöhung der Mehl- und Brotpreise auch im Bezirk des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung zur Folge hat...

Zigarettenbierhöhle, verbunden mit Steuerhinterziehung, hatte der schon vorbestrafte Zigarettenmaschinenführer Max Johannes Otto Stamm zu führen. Bei der Dresdner Firma, wo er in Arbeit fand, entwendete er mehrere Tausend Zigaretten, wobei er sich auch gleichzeitig der Steuerhinterziehung schuldig machte...

Geheimliches Wohnungsbauvergnügen. Der Kriminalpolizei gelang es, den 41 Jahre alten Schlosser Paul Käßiger als denjenigen zu ermitteln und festzunehmen, der seit Mai 1929 zahlreiche Nachschlüsselbierhöhlen in Wohnungen verübte. Er suchte Wohnungen auf, deren Bewohner auf längere oder längere Zeit die Wohnung verlassen hatten, herrte die Türen auf und schloß daraus Alkoholfässer, Flaschen und Schmutzgefäße, nahm dabei auch gelegentlich Schlüssel mit fort...

Einbruch. In der Nacht zum 27. September zertrümmerten Einbrecher die Schloßtüren eines Herrngüterbesitzerhauses in der Johannstraße und stahlen Kleidungsstücke im Werte von 60.000 M. - Peribücherei wurde ein Einbruch durch einen Wächter der Dresdner Woll- und Schließgesellschaft, der in der ersten Morgenstunde des Donnerstags zwei Männer, die in einem Laborgarmentenladen des Donnerstags zwei Männer, in einem Laborgarmentenladen des Donnerstags zwei Männer, in einem Laborgarmentenladen des Donnerstags zwei Männer...

Nachkrankheit. Donnerstag nachmittag wurde an der Ecke der Hamburger und Zwölfer Straße ein Radfahrer so heftig mit seinem Rade gegen einen Wagen, daß er vom Rade herabgeschleudert wurde und heftig verletzt wurde. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus Friedrichsbad. Ein ärztlicher Unfall trug sich ebenfalls nachmittags auf der Klausstraße zu, wo an der Ecke der Zwölferstraße ein Radfahrer von einem Wagen der Reichswehr vom Rade gestürzt und so erheblich verletzt wurde, daß er nach der Sanitätskassette in der Klausstraße zum Verbleiben und dann mit Nachhelfern fortgebracht werden mußte.

Bräutigam in der Herberge. Am Donnerstag abend entfiel in der Zentralschule zwischen zwei Tänzern ein heftiger Streit, der zu Tätlichkeiten überging, bei denen ein 62 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter, so schwer verletzt wurde - er hatte zwei Rippen gebrochen -, daß er nach dem Krankenhaus befördert werden mußte. Gasvergiftungen. Donnerstag nachmittag verunglückte ein

Barbaroskoplav 8 wohnhafter 68 Jahre alter Mann durch ausströmendes Dampfgas tödlich. Die an ihm angestellten Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne Erfolg. - Ferner verstarb am Donnerstag nachmittag ein in der Dertelstraße wohnhafter Postassistent durch Dampfgas zu Tode. Der 57 Jahre alte Mann konnte aber durch Behandlung mit Sauerstoff nach 30 Minuten wieder zur Besinnung gebracht werden.

Blutvergiftung eines Ehepaares. Nach dem Vermisse von Hilgen erkrankte Donnerstag nachmittag ein Schlosser mit seiner Ehefrau so bedenklich, daß beide auf Anraten eines Arztes dem Krankenhaus Friedrichsbad zugeführt werden mußten.

Proletarische Freidenker, Dresden. Sonntag den 1. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus, Saal 2, wichtige Versammlung aller Funktionäre und der in den Elternrunden tätigen Mitglieder. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht. - Untergruppe Gotta. Montag den 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Lübecker Hof, Lübecker Straße, Vortrag.

Mieterbewegung. Allgemeiner Mieterwohnerversammlung, 1., 2. und 4. Unterbezirk, Johannsplatz-Ost und -West, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Guttenbergstraße, Versammlung. Außerhalb wichtiger Referat. - 5. Unterbezirk. Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Turmhaus, Ecke Gerold- und Stephansstraße, Versammlung in Gemeinschaft mit dem 8. Unterbezirk.

Neue Stenographenliste beginnt der Sabelberger Stenographenverein Dresden-Nordwest. Wir bitten auf das Inserat in heutiger Nummer.

Aus dem Parteileben

Drei-Kreise-Konferenz

Für die Leiterinnen der Frauengruppen der drei Dresdner Unterbezirke findet Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Speisesaal des Reichsbüroauschusses eine Konferenz statt. Genossin Reichstagsabgeordnete Juchacz, Berlin, hält einen instruktiven Vortrag. Jede Gruppe muß vertreten sein!

Arbeiter-Wohlfahrtsauschuh Groß-Dresden. Sonntag den 1. Oktober, nachmittags 6 1/2 Uhr, findet im Speisesaal des Reichsbüroauschusses eine Konferenz für die gesamten Mitglieder des Arbeiter-Wohlfahrtsauschusses statt. Reichstagsabgeordnete Genossin Juchacz, Berlin, hält einen Vortrag über: Warum Arbeiterwohlfahrt? Pflicht aller Mitglieder ist es, vollständig zu erscheinen!

Junglokalisten, Kitzsch. Umstände halber muß der Vortrag am Sonntag ausfallen. Dafür am Sonntag Frühmorgens ins Scharnhorsttal. Treffen um 8 Uhr am Scharnhorstplatz.

4. Unterbezirk

Kreisverbandmitglieder, Sitzung!

Um die streuenden Parteigenossen in den einzelnen Bezirken für die Arbeit der Arbeiter-Wohlfahrts-Ausschüsse zu interessieren, bittet der Vorstand des Arbeiter-Wohlfahrts-Ausschusses die Kreisverbandmitglieder oder deren Stellvertreter, an der Sonntag den 1. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im Speisesaal des Reichsbüroauschusses stattfindenden Sitzung des Arbeiter-Wohlfahrts-Ausschusses Groß-Dresden teilzunehmen. Genossin Juchacz, Berlin, M. d. R., wird referieren. Die Vorstandmitglieder werden um rege Beteiligung ersucht.

Bereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Wochtag, Reich, Landtag, Stadttag, heute Freitag, abends 7 Uhr, findet im Grundschulsaal an Wochtag eine wichtige Zusammenkunft statt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Jeder ist herzlich willkommen.

Wettervorhersage für den 30. September

Rückgeblieben von der Sächsischen Landesmeteorologie. Innächt noch trübes Wetter mit zeitweiliger auflockernden Nebenschüben. Am Beginn der nächsten Woche allmähliche Besserung. Wetterlage: Die allgemeine Druckverteilung hat infolgedessen einen andern Charakter angenommen, als von Besten der ein Hochdruckgebiet sich nähergeronnen ist. Ein Ausläufer von ihm reicht bereits bis nach Böhmen. Es wird weiter nach Osten vortreten. Zunächst ist damit zu rechnen, daß nordwestliche Winde bei uns trübes Wetter mit Niederschlägen hervorruhen werden, doch ist bei anhaltendem Steigen des Barometers zu erwarten, daß sich im Beginn der nächsten Woche eine Besserung vollziehen wird.

Fürsorge für die Kinderreichen in Dresden

Der Oktober-Mietzins - Hunde- und Vergnügungssteuer - Erhöhung der Unterstützungssätze des Fürsorgeamtes - Volksschulen für Kinderermittelte

In der gestrigen Stadterordnetenversammlung traten zum ersten Male die bisher getrennten sozialistischen Parteien als eine einheitliche Fraktion auf, was in einem Schreiben der Stadterordnetenversammlung mitgeteilt wurde. Wir können hoffen, daß der Zusammenschluß es den sozialistischen Vertretern ermöglichen wird, die Interessen des arbeitenden Volkes noch wirksamer wahrzunehmen als bisher.

Unter der Not der Zeit leiden am schwersten die kinderreichen Familien, soweit sie nicht mit Glücksgütern besonders reichlich gesegnet sind, was ja nur sehr selten vorkommt. Es ist dringend notwendig, daß Staat und Gemeinden sich besonders der kinderreichen Familien annehmen. Der Stadtrat hatte der Stadterordnetenversammlung vorgeschlagen, dem hier bestehenden Bund der Kinderreichen aus der Stadtkasse Zuschüsse bis zum Höchstbetrage von fünf Millionen Mark zur Kartoffelbeschaffung zu gewähren. Die sozialdemokratische Fraktion ist selbstverständlich bereit, allen ihr zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen zugunsten der minderbemittelten kinderreichen Familien zuzustimmen. Trotzdem war sie sich gegen die Kartoffelbeschaffung zu verweigern. Unsere Fraktion wünscht, daß die Hilfsaktion für die Kinderreichen auf eine breitere Grundlage gestellt wird, und daß den kinderreichen Familien nicht bloß Zuschüsse gewährt, sondern ihnen auch Kartoffeln zu ermäßigten Preisen geliefert werden. Das wurde deutlich zum Ausdruck gebracht in einem Antrag Pinkert, in dem eigentlich etwas Selbstverständliches herorgehoben wurde, daß die Kinderreichen mit in erster Reihe zu den Kreisen der Bevölkerung gehören, denen die Stadt ihre Hilfe zuteil werden lassen muß.

Die Herren von Rechts nehmen sich auf einmal mit einer auffälligen Wärme der Kinderreichen an, einen Eifer, den unsere Redner, die Genossen Pinkert und Rösch mit Recht auf die bevorstehenden Wahlen zurückführten. Nicht immer ist die Liebe zu den Kinderreichen in diesen Kreisen so groß gewesen. Genosse Rösch konnte an die Anmerkungen eines konservativen Führers erinnern, der einmal gesagt hatte: 'Warum legen denn die Leute so viele Kinder in die Welt! Unsere Fraktion wird selbstverständlich ihr möglichstes tun, um dafür zu sorgen, daß die minderbemittelten kinderreichen Familien Dresdens die notwendige Unterstützung erhalten.' Herr Schrödel fragte zu, warum in Dresden die auf

Grund des Reichsmietengesetzes festgesetzten Zuschläge höher seien als in anderen Orten, besonders in Leipzig. Der Bürgermeister Genosse Rißke erzielte auf diese Frage eine eingehende Antwort, aus der deutlich hervorging, daß die in Dresden festgesetzten Zuschläge keinesfalls den Hausbesitzern irgendwelchen Nutzen bringen, sich vielmehr nur dazu erklären, daß in Dresden die Zuschläge viel später festgesetzt worden sind als in Leipzig.

Nach bei einem andern Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich die Stadterordnetenversammlung mit der Wohnungsfrage. Der Stadterordnete Paul hat in einer Hausbesitzerversammlung ausgeführt, daß heute die Wohnungsbedürftigkeit niedriger sei als vor dem Kriege und daß man eigentlich jetzt bequem alle Wohnungslosen unterbringen könnte. Genosse Rösch nahm sich diese Behauptung des Herrn Hausbesitzerführers in gebührender Weise vor. Herr Paul hat sich eine nette statistische Spiegelkarte gezeichnet; kommt es doch nicht nur darauf an, welche Ziffer bei einem Vergleich zwischen der Bevölkerungszahl und der Zahl der Wohnungen sich ergibt, sondern auch auf die Zusammenlegung der Bevölkerung. Wenn heute die Wohnungsbedürftigkeit auf dem Papier nicht größer ist als vor dem Kriege, so dürfte das nur daran liegen, daß infolge des Krieges die Zahl der Kinder nicht so groß ist wie ehemals. Die Zahl der Haushalte aber hat sich vermehrt. Herr Paul hat mit seinem statistischen Laienspielerei versucht die Öffentlichkeit täuschen, um die Verantwortlichkeit der den organisierten Hausbesitzern so unangenehmen Wohnungsnotlage zu 'beweisen'.

Stadterordnetenversammlung vom 28. September. Ein stichhaltiger Erklärung der sozialdemokratischen und der unabhängigen Fraktion zur Verlesung, wonach sich beide Fraktionen zur Vereinigten Sozialdemokratischen Fraktion zusammengeschlossen haben.

Der Oktober-Mietpreis. Auf eine kurze Anfrage des Kommunisten Schrödel wegen der Höhe des auf Grund des Reichsmietengesetzes für Dresden festgesetzten Mietpreises gab Bürgermeister Genosse Rißke ausführlich Antwort. Daraus ging hervor, daß ein Vergleich mit Leipzig nicht angebracht ist, denn dort wurden die Zuschläge bereits im Juli festgesetzt, wo die Gehälter für Gas, Wasser usw., die Löhne und Materialpreise noch viel niedriger waren, während die Festsetzung der Zuschläge in Dresden erst im September erfolgte. Sollte die erneute Preisfestsetzung noch berücksichtigt werden können, dann würden 800 Prozent als Zu-

schlag für laufende Instandsetzungsarbeiten erforderlich gewesen sein, um sie in dem Umfang der Friedenszeit zu gewährleisten. Die Zeit war aber zu kurz zu einer nochmaligen Bearbeitung und überdies ist zu bedenken, daß eine so gewaltige Steigerung von den Mietern tatsächlich schwer zu ertragen gewesen wäre. Ueberdies ist zu berücksichtigen, daß sich Leipzig die Ermächtigung erwirkt hat, für einzelne Häuser, bei denen die laufenden Instandsetzungsarbeiten das allgemeine übliche Maß überschreiten, den Zuschlag unabhängig von Maßvorgaben festzusetzen und dafür höhere Sätze zu bemessen unter der Voraussetzung, daß abgerechnet wird. Für Leipzig wird diese Vorrichtung von großer Bedeutung werden und in den meisten Fällen dazu führen, den jetzt festgelegten Satz für laufende Instandsetzungen, und zwar für jedes einzelne Haus besonders bedeutend zu erhöhen. Der Zuschlag für die Betriebskosten wurde auf 300 Prozent festgesetzt und das Ortsmietenamt glaubte damit den tatsächlichen Anforderungen am nächsten zu kommen, wenn die Gebühren und Kosten auf der Höhe des Spandauer geblichen wären. Inzwischen aber hat sich herausgestellt, daß schon vom 1. Oktober an die Gebühren für Wasser von 8 auf 20 M., die für Gas von 10 auf 22 M., und die für elektrisches Licht von 20 auf 42 M. erhöht, und außerdem die Kosten für Stubenräucherung erneut um mehr als 300 Prozent gesteigert sind. Unter solchen Umständen muß schon heute erreicht werden, daß der Hundertsatz für Betriebskosten infolge dieser Steigerung sich als viel zu niedrig erweist und die Mieter daher am Jahresabschluss höhere Nachzahlungen werden leisten müssen.

Küper hat auch nicht gelassen werden, daß in Leipzig die Mietensituation im Durchschnitt wesentlich höher liegt als in Dresden. Das Ortsmietenamt konnte bei Festlegung der Hundertsätze für die gestiegenen Miete nicht ohne weiteres davon ausgehen, was an einer bestimmten Zeit mit niedrigen Mieten und Kosten in einer anderen Stadt festgesetzt worden ist, sondern mußte auf Grund der eigenen Verhältnisse unter Berücksichtigung der Dresdener Mietverhältnisse nach bestem Wissen und Gewissen die Hundertsätze für die gestiegenen Miete und Betriebskosten festlegen, die Hundertsätze so hoch zu bemessen, daß eine Erhaltung der Häuser damit möglich ist. Der Zuschlag für Instandsetzungen entspricht, wenigstens im Durchschnitt, nur den tatsächlichen Verhältnissen. Der Zuschlag für Verwaltungsstellen wurde von 10-15 auf 30 Prozent erhöht, wobei aber die Gehaltssteigerung kaum ausreichend berücksichtigt worden ist. Eine Erhöhung der Sätze für den Wasser- und Gasverbrauch, die im Januar 1922 eine weitere Erhöhung der Hundertsätze erforderlich machen.

Erhöhung der Hundertsätze und der Vergütungssteuer
Der Rat hat beschlossen, die Hundertsätze zu verdoppeln (von 200 auf 400 M.), ebenso die Vergütungssteuer-Hundertsätze bei Lohnbelastungen (bei gewöhnlichen Lohnverhältnissen von 1 auf 2 M., bei Hochlöhnen von 5 auf 10 M., bei Hochlöhnen von 10 auf 20 M.). Die Hundertsätze werden gleichfalls um 100 Prozent erhöht. Ohne Debatte wurde dem zugestimmt.

Erhöhung der Hundertsätze des Fürsorgeamtes
Nach einem Antrag des Ausschusses für die Fürsorge vom 1. September 1922 hat die Verwaltung des Fürsorgeamtes wöchentlich folgende Ausgaben: Gehälter 200 M., Pensionen 100 M., Unterhalt 200 M., Mieten über 6 Jahre 150 M., und Unterhalt (insgesamt) 700 M. Dazu kommt noch ein Hundertsatzzuschlag für Unterhalt von 80 M. und für Familien von 50 M. wöchentlich. Die Summe für 1922 beträgt also an wöchentlichen Mitteln im Betrag von 1.080.000 M. sollen wöchentlich in den Haushalten eingeholt werden. Hiermit hat der Rat beschlossen, unter Zugrundelegung der Sätze der Gewerbesteuer- und Einkommensteuererhebung mit rückwirkender Kraft vorstellig zu werden.

Auch diesen Haushaltsstellen wurde glatt zugestimmt. Eine andere Vorlage lautet:

Die Erhöhung der Verbergssteuer
Demnach beträgt die Steuer 20 Proz. des steuerpflichtigen Einkommens, erhöht sich aber auf 30 Proz., wenn dieses Einkommen für den Tag über 600 M. M. ist. Der Rat kann diese Steuer von 600 M. bei weiterer Geldentwertung erhöhen. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Volksfürsorge für Kinderbewahranstalten
Der Finanz-Ausschuß empfiehlt die Zustimmung zu den Haushaltsstellen, die Durchführung der städtischen Volksfürsorgearbeiten vom 1. Oktober 1922 an dem Fürsorgeamt zu übertragen und das Lebensmittellager zu beantragen und zu erwirtschaften, soweit ein Lebensmittellager eingerichtet, was sowohl für die Volkshäuser als auch für die Kinderbewahranstalten notwendig ist. Weiter ist die Einrichtung von Volksfürsorge für Kinderbewahranstalten vorgeschlagen. Ueber eine solche Einrichtung des Projektes für eine Volkshaus soll nach dem nächsten Monatsende Bericht erstattet werden. Für die Volkshäuser werden die Einrichtungen wie ein Bewahranstalt von 12 1/2 M. M. bereitgestellt. Der Ausschuss empfiehlt an die Verwaltung die Voranschläge, die kein höheres Einkommen als den 1/3fachen Betrag der Fürsorgearbeiten haben. Von dem weiteren Nachschuß, von dem von den Stadtverordneten gewünscht Vereinigung der Volksfürsorge und der Volksfürsorge wegen deren Unzulänglichkeit abzusehen, empfiehlt der Ausschuss diese Kenntnisnahme. Demnach wurde beschlossen.

Die Eintrittspreise zu den Volkskonzerten in der Lehnwiesen werden bis zu 80 M. (unter gleichzeitiger Erhöhung je nach der Höhe der Plätze) erhöht. Die zur Einrichtung des städtischen Musikvereins 2 zu den Zwecken des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für

die Lederindustrie entfallenden Mehrkosten von 2.090.000 Mark wurden nachbewilligt.

Bürgerliche „Fürsorge“ für die Kinderreichen
Der Rat hat beschlossen, 1. für den Bund der Kinderreichen zur Beschaffung von Kartoffelvorräten für seine Mitglieder, soweit diese nicht von ihren Arbeitgebern die erforderlichen Vorräte erhalten können, die Bürgerliche Fürsorge für die Kinderreichen zu übernehmen, die Kartoffelvorräte zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß die Kartoffelvorräte bis zur Ausgabe gegen Vorkauf an die Mitglieder der Stadtgemeinde verpfändet und die Kosten der Bürgerliche Fürsorge (Einkauf) vom Bund getragen werden; 2. soweit solche Kredite nicht zu erlangen sind, aus anderen Mitteln der Stadtkasse Vorkäufe bis zum Höchstbetrage von 5 Mill. Mark gegen Verpfändung zu dem Satze zu gewähren, den die Stadt jeweils für langfristiges Geld zahlen muß.

Der Berichterstatter Genosse Malthez führte aus, daß der Ausschuss durchaus nicht die Vorzüge der Kinderreichen verkörpert, aber er begreift — und deshalb sei er hauptsächlich zur Bekämpfung der Kinderreichen der gesamten sozialen Organisation. Die Mitglieder des Ausschusses wünschen, daß dem Bund der Kinderreichen die besten Fürsorgeeinrichtungen nicht noch ein weiteres hinzugefügt wird. Der Bund der Kinderreichen sei noch eine ziemlich junge Organisation, und der Bund der Kinderreichen sei noch die besten Vorkäufe, die eine solche mit Erfahrungen noch nicht besitzende Organisation durchzuführen kann. Seine Fürsorge erstreckt sich auch nur auf die Mitglieder, sei also gebunden an die Beitragspflicht. Das empfinden wir als unangenehm. Es gibt einen ganz anderen Weg, um die Vorzüge der Kinderreichen zu fördern. Wir haben gewöhnliche und wirtschaftliche Interessenvertretungen, die an das Unternehmertum wegen höherer Löhne heranreizen können. Es ist also wichtig und praktisch nicht möglich, daß mit der Durchführung der sozialen Maßnahmen für diesen Winter, deren Notwendigkeit dem Ausschuss durchaus merkwürdig wird, der Bund der Kinderreichen der Stadt beizutreten. Der Berichterstatter wies auch an, daß der Bund der Kinderreichen der sich eine politische Organisation nennt, sich politisch betätigt hat.

Stadtb. Börsenber. (D. Sp.) beantragte in einem Kinderrechtsgutachten die Wiederherstellung der Kartoffelvorräte.

Übertragungsminister Blicher ist überzeugt gewesen von dem Ausmaß der Not, die durch die Kartoffelknappheit in der Stadt herrscht. (Zuruf links: Aber bei aller!) Wenn eine Organisation in die Lage gezwungen werden sollte, sei es durch Krieg, sei es durch eine andere Ursache, die die Kartoffelknappheit herbeiführt, so muß sie sich nicht auf die Kartoffelknappheit beschränken, sondern sie muß sich auf alle anderen Lebensmittel ausdehnen. (Zuruf links: Es muß für alle Lebensmittel gesorgt werden, nicht bloß für einen Teil!) Die Gründe der Kartoffelknappheit können nicht übersehen werden. Die Organisation des Bundes der Kinderreichen liegt in durchaus betragsmäßigem Rahmen.

Genosse Kalkert: Nicht bloß die Kinder, die unter der Kartoffelknappheit leiden, sondern auch die Arbeiter, die unter der Kartoffelknappheit leiden, sind in der Lage, die Kartoffelknappheit zu überwinden. (Zuruf links: Das ist ein sehr wichtiger Punkt!) Die Kartoffelknappheit ist ein Problem, das nicht nur die Kinder, sondern auch die Arbeiter betrifft. (Zuruf links: Das ist ein sehr wichtiger Punkt!) Die Kartoffelknappheit ist ein Problem, das nicht nur die Kinder, sondern auch die Arbeiter betrifft. (Zuruf links: Das ist ein sehr wichtiger Punkt!)

Stadtb. Kalkert (D. Sp.): Wenn man nicht alle Gedanken hat, so wird es doch ein Irrtum, wenn man gar nichts tun will. (Zuruf links: Das ist ein sehr wichtiger Punkt!) Die Kartoffelknappheit ist ein Problem, das nicht nur die Kinder, sondern auch die Arbeiter betrifft. (Zuruf links: Das ist ein sehr wichtiger Punkt!)

Stadtb. Oertel (Dem.) rügte zunächst mit Recht das Verhalten einiger Lebensmittelbesitzer, ansetzend Vertreter des Bundes der Kinderreichen, die sich bei Ausfällungen unserer Genossen durch fortgesetzte ungelegene Zwischenrufe unliebsam bemerkbar gemacht hatten, trat dann aber auch für das Kinderrechtsgutachten ein. Stadtb. Gabel (Komm.) unterstützte das Mehrheitsgutachten.

Vizebürgermeister Kollmann (D. Sp.) beschwerte sich über einen ungerührt gebliebenen Zwischenruf von der Linken, die der Reden „Gehet!“ vorgeworfen hatte. Sein Fraktionskollege, der Oberverwaltungsgerichtsrat Wittmann, versetzte sich sogar zu der selben Behauptung, daß für die Kinderbewahranstalten nur gesorgt werde, wenn sie der Sozialdemokratischen Partei angehören, um schließlich unter großer Heiterkeit der Linken zu „entbieten“, daß mit dem Antrag Blicher eigentlich daselbe erreicht werde, was die Rechte wolle. (Zuruf links: Das muß einem Nutzen passieren!)

Das Kinderrechtsgutachten wurde in namentlicher Abstimmung mit 30 gegen 37 Stimmen abgelehnt und darauf der Antrag Blicher einstimmig angenommen; das Mehrheitsgutachten wurde gegen die Vorkäufe angenommen.

Der Wohnungs„Luzus“ in Dresden
Dann kam noch ein Antrag des Genossen Käsch zur Verhandlung, der den Rat um Auskunft darüber ersuchte, ob es

den Tatsachen entspricht, daß in Dresden bei einer Wohnungsbauhöhe von 1914 beinahe alle Wohnungslosen untergebracht werden könnten. In der Sitzung der Bauverwaltung, die der Wohnungsausschuß am 1. Oktober d. J. abgehalten hat, wurde diese Frage eingehend diskutiert. Es wurde festgestellt, daß die Wohnungslosigkeit in Dresden ein sehr ernstes Problem ist, das dringend gelöst werden muß. Die Bauverwaltung hat sich verpflichtet, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Wohnungslosigkeit zu beseitigen. (Zuruf links: Das ist ein sehr wichtiger Punkt!)

Stadtb. Paul, der Vorsitzende des Hausbesitzervereins, erwiderte, daß er es ablehnen müsse, sich unter die Polizeiaufsicht des Kollegen Käsch zu stellen. Was er außerhalb des Kollegiums sage, ginge diesem gar nichts an. Im übrigen begrüße er den Antrag Käsch, da er dem Rat Gelegenheit bieten werde, sein Material herauszugeben. Nach statistischen Errechnungen, die der Redner vortrug, wäre die Wohnungslosigkeit von 20 im Jahre 1918 auf 35 im Jahre 1921 zurückgegangen. Demnach müßte die Stadt Dresden, wenn sie noch die frühere Wohnungsdichte hätte, jetzt 600.000 Einwohner haben, während es nur 600.000 habe.

Genosse Käsch behauptete in seinem Schlusswort, daß vom Statistiker aus nicht sofort geantwortet werden sei. Die statistischen Angaben des Redners stimmten nicht stimmen, denn tatsächlich habe man in Dresden einen großen Wohnungsmangel. Berücksichtigt man die überdies werden, daß in der Kriegszeit und auch nachher eine große Menge von Wohnungen für Bureauzwecke umgebaut worden sind, die alle noch in der Statistik als Wohnraum erscheinen. Er ersuchte den Rat um baldige Beilegung seines Materials.

Der Antrag Käsch wurde einstimmig angenommen.

Briefkasten

M. A. Siehe Artikel „Kosten im Verfahren gegen Steuernbesitzer“.

Nach Paul. Auch der Gemeinderatsbericht ist auf nur einseitig beschriebenen Papier zu liefern.

Paul H. Schmiedberg. Es ist uns nicht möglich gewesen, die von Ihnen angegebene Bereinigung ausfindig zu machen. Sie müssen sich bei den Nachforschungen der Hilfe des Konsulats bedienen.

Lehrerzeitung aus Pina. Einwendungen ohne Namensunterzeichnung werden nicht abgedruckt.

Mehrere Einsender. Wir können nicht einsehen, welches Verdict dabei ist, in einer guten, auskömmlichen Stellung 25 Jahre ausgekarrt zu haben. Viel größere Helben sind diejenigen, die 25 Jahre für die Arbeiterbewegung eilig tätig waren und deshalb notgedrungen sehr oft ihre Stellen wechseln mußten. Den stehenden Jubiläumswindeln hat schon vor hundert Jahren Börne ironisiert — er hat leider umsonst geschrieben.

Leitung. Für den Wahlloos des 4. Unterbezirks gingen ein: Peim Bergtagen der Arbeiter-Mahlfahrer in Seiersdorf gesammelt: 152,80 M. Willa Subit.

Neustädter Schauspielhaus.

Freitag den 2. und Sonnabend den 3. September
Gastspiel des Städtischen Schauspielhaus, Leipzig.
Leitung: Dr. Alwin Kronacher.

Cäsar und Cleopatra

Historische Komödie in 5 Akten von Bernard Shaw.
Szenen an der Lagerhalle von 10-12 und ab 5 Uhr sowie im Pavillonbau, Konradstr. 10, 11 und 12, Leipzig.

Fahren Sie Rad!

Sie sind dann unabhängig von allen Preiserhöhungen der Elektrischen und der Eisenbahn! Kaufen Sie sofort ein „Germania“-Fahrrad. Diese Marke ist altbewährt und unbedingt zuverlässig.

Karl Winkler & Co.
Struvestr. 9 / König-Johannstr. 19
Pragerstr. 33 / Fernspr.: 13283 u. 12446

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Rothmann; für Sachsen u. Gewerkschaftsbewegung: Paul Warthel; für Stadtchronik u. Aus der Umgebung: Franz Holzappel, sämtlich in Dresden; für den 8. Kreis und Lokales aus Jena: Richard Sombach, Weidmühl; für den Jenaer Teil: Max Reichold, Dresden. — Druck und Verlag von Kaden u. Sombach, Dresden.

Meine Preise sind unerreichbar!

Nur prima Qualitäten

Damen - Spangenschuhe prima Halbpaß, kurze moderne Form, hoher Überabsatz	1450	Damen - Spangenschuhe prima Halbpaß, mit 3 Schnallen, Überabsatz, kurze, moderne Form, hoher Überabsatz	1750
Damen - Schnürhalbschuhe echt Windsor, mit Gummisohle, hohe Form, hoher Überabsatz	1450	Damen - Schnürhalbschuhe prima Halbpaß, Überabsatz, hohe, kurze Form, hoher Überabsatz	1850
Damen - Schnürhalbschuhe prima Oberpart, mit Gummisohle, hohe Form, hoher Überabsatz	1550	Damen - Schnürhalbschuhe echt Windsor, kurze Form, Überabsatz, hoher Überabsatz	1850

Knaben-Stiefel, prima Halbpaß, kurze Form, hohe Sohle, Größe 31-36 . . . 1350,-

Jedes Angebot ein Schlager

Weitgehendste Garantie für jedes Paar

Damen - Schnürstiefel mit Gummisohle, moderne Form, hoher Überabsatz (Korksohle)	1950	Herrn - Stiefel mit Gummisohle, kurze, moderne Form, prima Ausführung	2850
Damen - Schnürstiefel prima Windsor, kurze, moderne Form, hoher Überabsatz, mit 2, ohne Gummisohle (Korksohle)	2450	Herrn - Stiefel echt Windsor, moderne Form, in Qualität	2450
Damen - Schnürstiefel echt Windsor, kurze, hohe, kurze Form, hoher Überabsatz, Gummisohle (Korksohle)	2750	Herrn - Stiefel prima Windsor, kurze, hohe Form, hohe, kurze Form, Gummisohle (Korksohle)	2850

Loewenstamm



Sport • Spiel • Körperpflege

Touristenverein Die Naturfreunde, 1. Bezirk Wanderungen am 1. Oktober. Ortsgruppe Dresden: Tagestour durch herbstliche Maderal. Abfahrt 6.50 Hauptbahnhof, 6.03 Reichsbahn...

mühte. Abmarsch 1 Uhr Pentide. — Am 3. Oktober gefeierter Abend. — Borsdorf und Umgebung: Nachmittags nach Moritzburg. 12 1/2 Uhr Festlichkeits. — Brieswig-Coffe...

abend. Anfang 6 Uhr. — Germania. 30. September Serienwettkampf gegen Kraftsportverein Gandon in der Erholung, Schan...

Für Herbst und Winter

Nur der rechtzeitige Einkauf in allen Abteilungen meines Hauses macht es mir möglich, meiner Kundschaft Qualitätsware zu ausserordentlich billigen Preisen

- Herren-Jackett-Anzüge in Cheviot und Homespun 8600, 7900, 6900, 4800
Herren-Jackett-Anzüge in Sport- und andern neuesten Formen 19000, 15000, 12000, 9900
Ulster und Paletots aus Homespun, Covercoat und Marengo 12000, 9900, 7900, 4900

- Auto-Kleidung für Damen und Herren — Fertig und nach Maß
Leder-Fahr- und Sport-Mäntel in braun und schwarz
Auto-Pelze — Chauffeur-Kleidung Decken — Hauben — Handschuhe — Fußsüßle

- Jünglings-Jackett-Anzüge besond. strapazierfähige Stoffe, 9900, 7900, 5900, 3900
Ulster und Schlüpfer in den modernsten Ausführungen, 12000, 9600, 6900, 3200
Pyjackets und Paletots in bekannt reicher Auswahl. 7500, 4300, 2900, 1500

Hervorragende Auswahl modernster und bester Stoffe Elegante Maß-Schneiderei Garantiert für tadellosten Sitz — Schnellste Lieferung — Stoffverkauf per Meter

Prager Straße ES DERS Ecke Waisenhausstraße

Die Gemeinde Domsitz beabsichtigt, den in der Rheinischen Provinz Teil des von Gommern nach Domsitz führenden sogenannten Domsitzweges, vom Ort Domsitz — Domsitz-Dorf — Domsitz-Dorf — Domsitz-Dorf — Domsitz-Dorf...

Maurer nach Baufelle Niederfedlig (Hauptspannwerk) stellt für anhaltende Arbeit ein Voller der Firma Baumeister Otto Horn Nachl., Copltz.

Wir laden zum sofortigen Eintritt tüchtige Verkaufsträfte für unsere Abteilungen: Trikotasen, Strümpfe und Damentwäsche.

Heizungs-Monteurs bei hohem Lohnsatz sofort gesucht. Paul Spott, Ing., Pirnaische Straße 48.

Blumen-Arbeiterinnen für dauernde und anhaltende Beschäftigung in besseren und einträglichen Arbeiten erhalten. Bitte Beschäftigung nach bei stets höchsten Löhnen für den ganzen Winter angestrichen.

Tüchtige ältere Werkzeugmacher auf Stanzwerkzeuge und Einspanner für Stanzerei sofort gesucht. ICA Akt.-Ges. Betriebsstelle Dresden-Beich

Modellstecher als Stütze des Reislers mit Verschnittteil sofort gesucht. C. u. G. R. S. an die Größ. d. Stg. erb.

Kolonialwaren-Modat Dresden-N., Friesengasse 3. II 305. Achten Sie bitte auf Nr. 3. Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer...

Kaufen Sie jetzt! Die Preise steigen weiter! Sportjacken für Damen, Herren und Kinder. Strickgarne in allen, auch bunten Farben.

Große Auswahl in Stoffen! Für Herren! Stoffen! Damen! Unterstoffe, Abendkleid, Blauschleier und Estimostoffe, Kammgarne, Jolentstreifen und Kammgarne-Cheviots, Damen-Schleier, Gabardine und Twills, Anzugstoffe, Warendos und Homespun, Mandelker, Covercoats, Frotterstoffe usw.

23 Scheffelstraße 23. Durch die Drahtverhänge des Lebens. 23 Scheffelstraße 23.